# Verbände

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.03.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

724 Wohnungen, davon 172 in Einfamilienhäusern, erstellt werden. Das ausgelöste Bauvolumen belief sich auf über 27 Millionen. Die *Wohnbautätigkeit* nahm so zwar einen erfreulichen Aufschwung. Betrug die Zahl der *Baubewilligungen* im Jahre 1943 noch 120 und 1944 sogar nur 86, so stieg diese auf 174 im Jahre 1945 und 1946 sogar auf 302. Der Leerwohnungsstand blieb indessen mit 0,09% noch stark unter dem Vorkriegs-Mittel von 1,5 bis 2,0. So stehen der Öffentlichkeit auch in den nächsten Jahren weitere Aufwendungen zu diesem Zweck bevor.

Als «Auffangaktion» wurde im Jahre 1946 der Bau von einfachen *Notwohnungen* im «Imfang» durch die «Gemeinnützige Holzbaugenossenschaft» durchgeführt. Nach dem Verfahren der «Swisma» wurden unter glücklicher Vermeidung des ominösen Barackentyps 11 aneinandergebaute Einfamilienhäuser, zusammen 22 Wohnungen mit 4 bis 5 Zimmern, erstellt. Die Gemeinde überläßt der Genossenschaft das Land zinslos während 30 Jahren im Baurecht, sie führte die Zufahrtsstraßen, Kanalisationen und alle Zuleitungen aus. Die einzelne Wohnung kam auf rund Fr. 26 000.— zu stehen, der Mietpreis beträgt monatlich 90.— bis 100.— Franken. Die guten Erfahrungen bewogen den Stadtrat, im «Gopplismoos» eine ähnliche Aktion einzuleiten. Dort können auf das Frühjahr 1948 weitere 24 bis 28 Wohnungen zu ähnlichen Bedingungen bereitgestellt werden.

Die *private Bautätigkeit* beschränkte sich fast ganz auf den *Wohnungsbau* und vereinzelte *Geschäftshäuser*, wie den Neubau des ehemaligen Hotel Rößli, den Umbau des ehemaligen Hotels Schwanen, das Haus Urania und die Butterzentrale im Tribschengebiet. Daneben erfuhren verschiedene *Hotels* weitgehende Erneuerungen, so Palace, National, Europe, Gotthard und Balances, meist mit Hilfe von Subventionen. So war Luzern imstande, während der vergangenen Saison eine seit langem nicht mehr gesehene Anzahl von Fremden zu beherbergen.

Eine von langer Hand vorbereitete Arbeitsbeschaffungsaktion durfte infolge Ausbleibens der gefürchteten Arbeitslosigkeit vorsorgliche Maßnahme bleiben. Damit war auch für Luzern eine Zurückstellung der größern *öffentlichen Bauvorhaben* zugunsten des Wohnungsbaues geboten. Bei einigen Bauten wirkt sich die inzwischen eingetretene Verknappung des Zementes hemmend aus, so beim kantonalen *Amtsgebäude* am Leuengraben (Architekten A. Boyer und M. Räber) und beim städtischen *Primarschulhaus* auf *Felsberg* (Architekten Jauch und Bürgi). Dieses wurde nach einem im Wettbewerb 1945 erstprämiierten Projekt im Frühjahr 1946 begonnen und im April 1947 bereits teilweise in Gebrauch genommen. Die Baukosten sind auf 2,2 Millionen veranschlagt. Erwähnt seien noch die *neue Wagenhalle* der öffentlichen Verkehrsbetriebe (Architekt C. Moßdorf) und die vom Hoch- und Tiefbauamt der Stadt durchgeführte *Erweiterung* des Friedhofes im «Friedental».

Eine Reihe größerer Bauaufgaben steht vor der Türe. Die auch in Luzern stark fühlbare Raumnot verlangt gebieterisch die Bereitstellung neuer Schulräume. So wird nicht nur ein weiteres *Primarschulhaus*, sondern auch ein neues *Gewerbeschulhaus* und ein zweites *Sekundarschulhaus* nötig. Kanton und Korporationsbürgergemeinde haben den Bau einer *Zentralbibliothek* (siehe «Werk», Dezember 1945) beschlossen, und die PTT-Verwaltung muß in Bälde an die Ausführung eines Neubaues für eine größere *automatische Telephonzentrale* schreiten. Diese Aufgaben sind von großer städtebaulicher Bedeutung. Sie dürfen auch das Interesse weiterer Kreise voraussetzen. Deshalb soll an anderer Stelle davon wieder die Rede sein. *M. T.*

### Cidade dos Motores in Brasilien

Am 3. Oktober 1947 sprach der in New York lebende bekannte spanische Architekt *José Luis Sert* im Geographischen Institut der ETH. über das in Zusammenarbeit mit Architekt *P. L. Wiener* (der ebenfalls anwesend war) verfaßte Projekt für eine völlig neue Stadt in Brasilien. Der mit «Naissance d'une Ville» betitelte Vortrag wurde veranstaltet von der Landes- und Regionalplanungs-Vereinigung, der Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz, dem BSA, ZIA und der Zürchergruppe der CIAM. *Prof. Dr. H. Gutersohn*, Leiter des Institutes für Landesplanung an der ETH. leitete den Vortrag ein.

Die neu zu schaffende Stadt kommt zwischen Rio de Janeiro und Petropolis zu liegen und soll den in der nahen Motorenfabrik und in einer noch zu erstellenden Traktorenfabrik beschäftigten Arbeitern und ihren Familien Wohnung bieten. Das Projekt sieht Raum für 25 000 Bewohner vor und weist vier Quartiereinheiten mit den nötigen Schulen, ein Stadtzentrum und ein Sportszentrum auf. Die große Durchgangsverkehrsstraße streift die Stadt nur, d. h. sie verläuft zwischen dem Stadtzentrum und dem Sportszentrum durch, die beide durch eine Überführung mit einander verbunden sind. Die Größe der Stadt erlaubt es dem Bewohner, zu Fuß nach den verschiedenen Punkten zu gelangen, wobei diese Gehwege mit leichten Dächern zum Schutze vor der prallen Sonne überdeckt sind. Das Stadtzentrum umfaßt einen Theater- und Kinobau, ein Hotel, Restaurants, eine überdeckte Bazarstraße und einen Markt. Den Gewohnheiten der Bevölkerung soll so weit als möglich Rechnung getragen werden. Die Wohnungen sind differenziert nach Bauhöhe und Art (Wohnhochhaus für Ledige) Es handelt sich hier um eine in der Geschichte des Städtebaus einzigartige Aufgabe, in der erstmals die Grundprinzipien organischer Stadtplanung ohne Einschränkungen durch Privateigentum und dergleichen (der Boden gehört dem Staate) verwirklicht werden können. Mit der Ausführung der Stadt ist insofern begonnen, als bereits Versuchshäuser stehen und gewisse Kanalisationsarbeiten ausgeführt werden. *a. r*

## Verbände

### 40. Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten

Am 27. und 28. September führte der BSA im Berghaus auf Rigi-Staffel seine diesjährige Generalversammlung durch. Der Einladung waren über 70 Mitglieder aus den verschiedenen Landesteilen gefolgt, und es herrschte während der beiden herrlichen Herbsttage eine ausgezeichnete Stimmung und schöne Kollegialität. Der Zentralpräsident *Alfred Gradmann* (Zürich) leitete die Tagung mit bewährtem Geschick und sorgte für eine flüssige Erledigung des ersten, geschäftlichen Teiles. Ihm und den Kollegen des Zentralvorstandes gebührt der aufrichtige Dank aller BSA-Leute für die ausgezeichnete Vorbereitung des Zusammentreffens und für die erfolgreiche Leitung der Vereinsangelegenheiten während des verflossenen Jahres. Die Versammlung gedachte des kürzlich verstorbenen Mitgliedes *Julius Bühler*. Sein Lebenswerk, das Berlin zum Mittelpunkt hatte und das der Verstor-

bene, nachdem er Deutschland zu Beginn der dreißiger Jahre verlassen hatte, in Winterthur beschloß, wurde vom Präsidenten in Erinnerung gerufen und geehrt. Als einziges neues Mitglied wurde der Genfer Architekt *Arthur Lozeron* aufgenommen. Nachdem der Schriftführer *Rob. Winkler* den Jahresbericht verlesen hatte, gab der Quästor *Rud. Steiger* einen Überblick über die Jahresrechnung, welche einen für den Verein günstigen Abschluß aufweist. Verschiedene Aktionen konnten dank dieser Verhältnisse durchgeführt werden, so z. B. die Beschenkung ausländischer notleidender Kollegen mit «Werk»-Abonnements und Fachliteratur, abgesehen vom Ausbau der Verbandszeitschrift, welche sich steigender Anerkennung im In- und Ausland erfreut. Anstelle des ausscheidenden Rechnungsrevisors A. Altherr wurde *E. Schindler* (Zürich) gewählt. Die nächste Generalversammlung soll im Tessin stattfinden, ein Vorschlag, der von allen Anwesenden, insbesondere von unseren Tessiner Kollegen wärmstens begrüßt wurde.

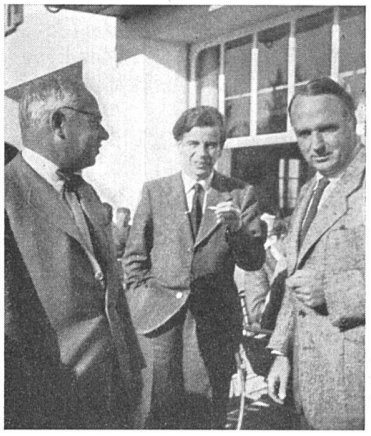
Anschließend referierte Kollege *Hermann Baur* (Basel) über den Entwicklungsstand der Titelschutzfrage. Die entsprechenden Unterlagen wurden den BSA-Kollegen schon vor der Generalversammlung zur Kenntnisnahme zugestellt, so daß es sich erübrigt, hier näher darauf einzutreten. Immerhin sei erwähnt, daß der heutige Vorschlag dahin geht, die so wichtige Angelegenheit vorderhand auf privater Basis in Zusammenarbeit und Verständigung der drei Fachverbände BSA, SIA und STV zu lösen, da nach dem negativen Entscheid des Eidg. Justizdepartementes eine Regelung auf Grund des «Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung» unmöglich ist. Der Referent erläuterte den Vorschlag der gemischten Kommission zur Schaffung einer *Schweiz. Architekten-Kammer*, in deren Register nur Fachleute nach Erfüllung ganz bestimmter Bedingungen (Bildungsgang, Praxis, baukünstlerische Leistungen usw.) aufgenommen werden sollen. Zu einer Beschlußfassung über diesen Vorschlag kam es nicht, weil verschiedene Fragen noch nicht genügend abgeklärt sind. Eine eventuelle außerordentliche Generalversammlung wurde zu diesem Zwecke ins Auge gefaßt.

Nach einer Pause, welche die Teilnehmer zu kleinen Rundgängen in die herrliche Umgebung gerne benützten, referierte Kollege *E. F. Burckhardt* (Zürich) anhand ausgezeichneterLichtbilder über englische Planungsfragen. Das Studium der von unseren englischen Kollegen geleisteten Arbeit ist immer anregend und ermutigend; die Planungstendenzen keines anderen Landes kommen unseren eigenen Vorstellungen so nahe wie die englischen. Solche Referate bereichern unsere Tagungen stets in hohem Maße und verleihen ihnen Sinn und Niveau.

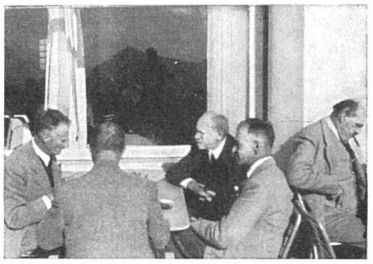
Nach dem Abendessen im mit weißem und gelbem Seidenpapier dekorierten Saal folgte der zweite, gemütliche Teil, der diesmal eine ganz besondere Form und Ausdehnung annahm. Die verschiedenen Ortsgruppen wurden frühzeitig verpflichtet, eigene Darbietungen vorzubereiten. Man freute sich herzlichst über die in BSA-Kreisen schlummernden Begabungen, deren Drolligkeiten, Sarkasmen usw. doch unendlich viel spontaner und origineller wirken als bestellte Darbietungen von Professionellen.

*Theo Schmid* hatte die Conférence übernommen und leitete den bunten Abend bis zu seinem späten (resp. frühen) Ende. Fast alle Ortsgruppen hatten die Aufforderung des ZV ernst genommen; für die Ausgekniffenen wurde rasch irgendein Ersatz improvisiert. Der Quästor *R. Steiger* ging mit dem guten Beispiele voran. Als nicht wiederzuerkennender Zauberer gab er einige ausgezeichnete Tricks zum besten und entfaltete dann eine ergötzliche Zeichenkunst mit beiden Händen. Die Berner *H. Brechbühler*, *E. Hostettler*, *M. Jenny* und *H. Ott* sangen witzige Verse. Besonders geistreich war die Improvisation der beiden Luganeser *A. Camenzind* und *R. Tami*. Sie glossierten, wie sie dies so gerne tun, den Hunger der Zürcher Architekten nach Grün und schiefen Winkeln. Die drei Basler *P. Artaria*, *H. Mähly* und *G. Panozzo* traten, wie es sich gehört, in echten Basler Masken auf und sangen eine lustig bebilderte Schnitzelbank. Mit besonderer Spannung erwartete man das Auftreten der Zürcher. *M. Aeschlimann*, *A. Baumgartner*, *E. Egli*, *A. von Waldkirch* und *W. Sommerfeld* als sicherer Souffleur boten einen Sketch in ganzen vier Bildern dar. Unvergeßlich wird die Schreibmamsell Veronika bleiben, die E. Egli mit unerhörter schauspielerischer Begabung zum Ergötzen für Auge und Ohr interpretierte. Von diesen vier bunten und bewegten Bildern verdient das erste an dieser Stelle deswegen besondere Erwähnung, weil darin der «Werk»-Redaktor aufs Korn genommen wurde. Er dankt der Truppe bei dieser Gelegenheit aufrichtig dafür, daß sie den BSA-Leuten ein recht realistisches Bild unserer Redaktionsstube vermittelt haben. Die Szene endete mit einer spontanen Kündigung von Veronika, welche diesen Rummel einfach nicht mehr aushalten konnte! Das atemraubende Programm fand seinen Abschluß in einer Lichtbilderfolge, präsentiert von *R. Steiger* und *R. Winkler*, in der ungefähr alle BSA-Köpfe, in die unmöglichsten Umgebungen eingeklebt, auf der Leinwand erschienen. Als gelungene Einzeldarbietungen dürfen nicht vergessen werden die verschiedenen humorvollen Einlagen von *H. Ott* und am Sonntagbankett die Lektüre einer offiziellen Erklärung über den Stil unseres Bundespalais anläßlich seiner Eröffnung und über das Bundesbriefarchiv in Schwyz, ausge-

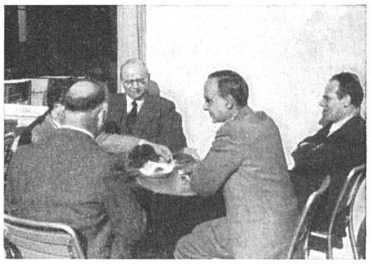
## *Generalversammlung des BSA*



*Der BSA-Ausschuß (von l. nach r.): Rob. Winkler (Schriftführer), Alfr. Gradmann (Zentralpräsident), Rud. Steiger (Quästor)*

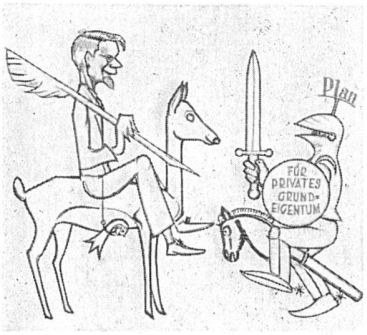


*Von l. nach r.: R. Christ, E. Erlacher, G. Schindler, P. Sarasin, P. Oberrauch*

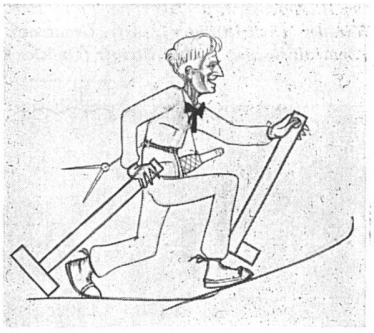


*Von l. nach r.: F. Scheibler, J. Maurizio, A. H. Steiner, E. Egeler*

## *Generalversammlung des BSA*




*Aus der Schnitzelbank der Basler (Zeichnungen von H. Mähly): H. Bernoulli contra «Plan»*



*R. Chapallaz (Obmann 1934–38), treu den Bergen und dem BSA*

graben und vorgetragen von *H Fietz.* Der geneigte Leser wird zugeben müssen, daß das Fernbleiben von der diesjährigen Generalversammlung nicht nur für die betreffenden Kollegen, sondern auch für die Damen, welche ausnahmsweise zu Hause bleiben mußten, einen nicht wiedergutzumachenden Verlust bedeutete.

Am Sonntagvormittag trafen sich die Teilnehmer bei strahlender Sonne auf Rigi-Kulm. Am anschließenden Mittagessen dankte der Vorsitzende nochmals herzlichst allen, die gekommen und besonders allen, die zum guten Gelingen der Tagung beigetragen hatten, und beschloß damit die 40. Generalversammlung. *a. r.*

### SWB-Tagung

Die diesjährige Werkbund-Tagung findet am 15. und 16. November in Langenthal statt. Die Anwesenheit des Pioniers des Werkbund-Gedankens, Henry Van de Veldes, in der Schweiz soll zum Ausgangspunkt einiger Referate über sein Werk, den Impuls des Jugendstils und die heutigen Formprobleme genommen werden. Für den Samstag sind Besichtigungen in den verschiedenen Langenthaler Betrieben, wie z. B. der Porzellanfabrik, vorgesehen, die den konkreten Hintergrund für die Aussprache über die heutige Gestaltung bilden werden.

### Deutscher Werkbund

Auf Schloß Rheydt bei Düsseldorf trafen sich im August die Delegierten der verschiedenen deutschen Landesvereine, zusammen mit zahlreichen Behörden-Vertretern, zum 1. Werkbundtag.

Aus den Diskussionen ging hervor, daß die heutige lose Organisationsform der gegenwärtigen Länderaufteilung entspreche. Volle Einstimmigkeit herrschte darüber, daß «die Aufgabe des Werkbundes neu gestellt sei und daß es sich nicht mehr um ästhetische Veredelung einer gesicherten Lebensform, sondern darum handle, Sinn und Gestalt des Daseins im heutigen Deutschland zu erkennen, zu wollen und zu bilden». Interessanterweise regte ein Behördenvertreter die Schaffung einer Art «Katechismus» für die Verwaltungen an, der in einfacher und anschaulicher Weise die Beamten, Flüchtlingskommissare usw. über Gestaltungsfragen und deren mögliche Lösungen unterrichten soll. Als Verbindungsstelle der einzelnen Gruppen wurde die Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Tiergartenstraße 47, bezeichnet. *str.*

### Internationale Kongresse für Neues Bauen (CIAM)

6. Kongreß in Bridgwater (England), 7. bis 14. September 1947

Dieser erste nach dem Kriege durchgeführte Kongreß, der anläßlich der Delegiertenzusammenkunft in Zürich im vergangenen Mai beschlossen wurde, fand in der kleinen, ruhigen Stadt Bridgwater in Somerset statt. Die im «Arts Centre» von den englischen Kollegen in vorzüglicher Weise organisierte Tagung genoß die Unterstützung des britischen «Arts Council». Delegierte und Mitglieder der Landesgruppen folgender 15 Länder nahmen daran teil: Algier, Argentinien, Belgien, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Kanada, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und Nordamerika. Anwesend waren außerdem Beobachter aus Indien, Irland und Cuba, wo heute noch keine Gruppen bestehen. Die Tagung stand unter der bewährten Leitung des Zentralpräsidenten *C. van Eesteren*, Amsterdam. Herzlich begrüßt wurden *Le Corbusier* und *Prof. Walter Gropius*, der soeben von einer Reise durch Deutschland kam, die er im Auftrage der amerikanischen Militärregierung durchführte.

Zunächst erstatteten die Delegierten derverschiedenen Landesgruppen Bericht über die während des Krieges bis zum Bridgwater-Kongreß vollbrachte CIAM-Arbeit und über den allgemeinen Entwicklungsstand von Architektur und Stadtplanung in den bereftfenden Ländern. Dieser Bericht wurde durch ausgestellte Photos und Pläne ergänzt. Diese Dokumente sollen zusammen mit anderen Beiträgen in einer dem zwanzigjährigen Bestehen der Kongresse gewidmeten Publikation im Frühjahr 1948 erscheinen.

In fünf von der Kongreßleitung eingesetzten Kommissionen wurden getrennt verschiedene Fragen bearbeitet, so die Revision der Zielsetzung der CIAM, die Reorganisation, Thema und Ort des nächsten Kongresses, die architektonische Gestaltung und die Architektur-Erziehung. Entsprechend dem neuen Kongreßreglement gehören inskünftig als Mitglieder an: a) Arbeitsgruppen, die je nach Bedürfnis in den verschiedenen Ländern gebildet werden, und b) Einzelpersonen der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft usw., die eine für die CIAM-Bestrebungen wertvolle Arbeit leisten. Dem neu eingesetzten CIAM-Council gehören an: C. van Eesteren als Ehrenpräsident, Dr. S. Giedion als Zentralsekretär, J. L. Sert als Präsident, Le Corbusier und W. Gropius als Vizepräsidenten, sowie P. A. Emery (Algier), S. J. Fischer (Budapest), J. Havlicek (Prag), E. Rogers (Italien), G. Samuel (London), R. Steiger (Zürich), Helena Syrkus (Warschau). Bezüglich der Erziehungsfragen haben anschließend an die Tagung Besprechungen bei der UNESCO in Paris stattgefunden. Diese Institution interessiert sich lebhaft für eine Zusammenarbeit mit den CIAM in diesen Fragen.

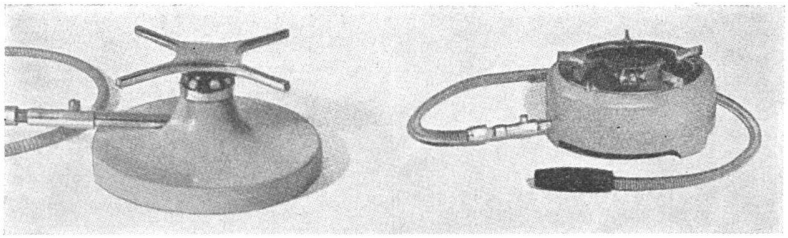
Die nächste Tagung soll in Italien im Herbst 1948 stattfinden. Zur Diskussion werden die Probleme der «Quartiereinheit» und reine Architekturfragen stehen.

Während der Tagung wurden drei Exkursionen durchgeführt: nach dem herrlichen Schlosse Montecute House, nach Wells, mit der eindrucksvollen Kathedrale und nach Bristol zum Besuch der großen Hausfabrik der «Bristol Aeroplane Company (Housing) Limited». Hier konnte das aktuelle Problem der Vorfabrizierung in aller Nähe mit all seinen positiven

Seiten und seinen Fragwürdigkeiten studiert werden. Zwei offizielle Empfänge veranstaltete der «British Council» in Bristol und London.
Die Tagung zeigte, bis zu welchem hohen Grade die CIAM-Postulate in der ganzen Welt auf die allgemeine Entwicklung befruchtend wirkten und wie wichtig daher auch die neu in Angriff genommene Forschungsarbeit heute ist. Von Schweizerseite nahmen an der Tagung teil: *Dr. S. Giedion* als Generalsekretär, *R. Steiger* (Mitglied des Councils), *J. J. Honegger* (Genf), der neue Kassier und *A. Roth* (neubestimmter 1. Delegierter). *a. r.*

### Vom Schweizerischen Kunstdenkmälerwerk

Die Jahresversammlung der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, die am 6. und 7. September in Bern und Thun stattfand, bot Einblick in den erfreulichen Fortgang der Arbeit an den «Kunstdenkmälern der Schweiz». Wie Dr. Louis Blondel als Präsident mitteilte, bilden die 4500 Mitglieder einen festen Rückhalt für die Herausgabe der kostspieligen Bände; doch muß der Gestehungspreis noch mehr gesenkt und vor allem nach zusätzlichen Geldmitteln Umschau gehalten werden, wenn fortan (was nunmehr von Seiten der Bearbeiter her durchaus möglich ist) jährlich zwei Bände des großgeplanten Inventarisationswerkes erscheinen sollen. Für 1947 konnten als Jahresgaben bereitgestellt werden: der erste stadtbernische Band von Paul Hofer, der die Staatsbauten behandelt, und der abschließende siebente Band Graubünden (Chur und das Churer Rheintal) von Erwin Poeschel. Die umfänglichen archivalischen Forschungen, die für die Bearbeitung der stadtbernischen Staatsbauten notwendig waren, sind in einem Sonderheft als «Regesten» verarbeitet worden (Verlag Paul Haupt, Bern), damit der betreffende Band entlastet wird. Für 1948 sind vorgesehen: der erste Band über den Kanton Aargau von M. Stettler und der zweite, von Konrad Escher nachgelassene Band über die Stadt Zürich. In den anderen Kantonen, in denen die Bestandesaufnahme in Angriff genommen wurde, nehmen die Arbeiten ihren Fortgang, so daß auch hier mit baldigen Publikationen gerechnet werden kann. Unter der Obhut der Gesellschaft wird die Schweizerische Lichtbildanstalt eine von der Stiftung Pro Helvetia zu finanzierende Sammlung vorbildlicher Neuaufnahmen schweizerischer Baudenkmäler und Kunstwerke (für Publikationen und Vorträge) anlegen. Die Gesellschaft hat auch eine Reihe illustrierter Führer für einzelne bedeutende Baudenkmäler herausgegeben. *E. Br.*



*Neue englische Modelle für Gasrechauds (Friedmann-Athill). Aus: The Architectural Review (London), August 1946*

## Handwerk und Industrie

### British Council of Industrial Design

Nachdem die Frage der Exportsteigerung in England äußerst aktuell geworden ist, erscheint ein erneuter Hinweis auf den British Council of Industrial Design am Platz, da sich diese Institution neben der Formgebung der für das Inland bestimmten Erzeugnisse vor allem der Beeinflussung der Exportgüter widmet. Für die schweizerischen Verhältnisse ist es zudem sehr aufschlußreich, daß im Ausland die auf eine Verbesserung der formalen Durchbildung der Produktion abzielenden Tendenzen von offizieller Seite das größte Interesse und eine großzügige Unterstützung finden, wird doch der Council of Industrial Design vollständig durch die Regierung finanziert.
Seit seiner 1944 auf Anregung des Board of Trade – also des Handelsministeriums – erfolgten Gründung hat der Council eine lebhafte Tätigkeit entfaltet und unter anderem 1946 die Ausstellung «Britain can make it» organisiert; sein schottisches Unterkomitee hat in diesem Sommer in Edinburg eine ähnliche Veranstaltung als «Enterprise Scottland» durchgeführt.
Der Council of Industrial Design sucht durch seine intensive Propaganda die Industrie für die Notwendigkeit einer sorgfältigen Entwurfs-Bearbeitung durch geeignete, hervorragende Fachleute zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat er Kurzfilme, sowie besondere, leicht transportier- und verpackbare Ausstellungsteile geschaffen, neben einer heute schon respektablen Bibliothek. Diese führt die wichtigsten in- und ausländischen Zeitschriften, die ja heute in England wegen der Devisen-Restriktionen nicht mehr allgemein erhältlich sind, und 500 Produktionskataloge der bekanntesten englischen und amerikanischen Firmen. Seine Aufmerksamkeit schenkt der Council vor allem auch der Ausbildung der heute noch vielfach fehlenden «Designers» für die verschiedensten Gebiete. Von besonderem Interesse für die Schweiz ist die Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen, um gut durchgearbeitete Entwürfe für die von den einzelnen Ministerien oder Dienststellen in Auftrag gegebenen Objekte zu garantieren. Gleichzeitig soll die Verantwortung für die Erzeugnisse übernommen werden, die die verschiedenen Departemente an offiziellen englischen Beteiligungen an internationalen Ausstellungen zeigen.
Daß eine solche zum mindesten offiziöse Körperschaft über zahlreiche Sektionen wie Beratungsdienst für Entwürfe, Bibliothek, Photothek, Pressedienst, Studiengruppen für über lange Zeit sich erstreckende Probleme usw. verfügt, ist selbstverständlich.
Vor kurzem ist zum neuen Direktor des Council *Gordon Russell* gewählt worden, der ein ausgezeichneter Kenner der Schweiz ist und der mit dem SWB in engem Kontakt steht. G. Russell hat selber eine der hervorragendsten englischen Möbelfirmen lange geleitet und ihre frühen Erzeugnisse selber entworfen; er ist mit den Problemen des Industrial Design aufs beste vertraut, da er sich mit den handwerklichen und den industriellen Bearbeitungsvorgängen intensiv auseinandergesetzt hat. Als langjähriger Berater der verschiedensten Ministerien und seit 1943 als Leiter der Entwurfs-Abteilung des Board of Trade hat G. Russell einen direkten Einfluß auf die Gestaltung mannigfacher Objekte ausgeübt; er hat dabei die Wünschbarkeit einer formalen Beeinflussung und Beratung der Produktion von zentraler Stelle aus aufs deutlichste erkannt. *str.*